

Tagung der ETH Zürich "Holz im Hochhausbau" : ein hundert Meter hohes Chalet bauen

Autor(en): **Huber, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagung der ETH Zürich (Holz im Hochhausbau)

Ein hundert Meter hohes Chalet bauen!

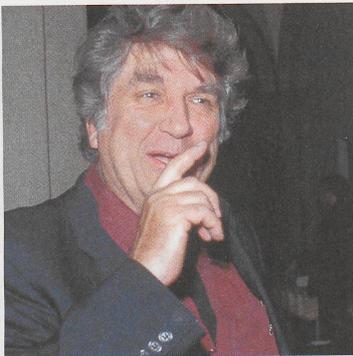
«Holz brennt, und weil Hochhäuser nicht brennen dürfen, kann es keine Hochhäuser aus Holz geben» – das leuchtet jedem ein. Doch Hansruedi Tobler, Gestalter aus Basel, und der Liestaler Architekt Felix Knobel sind da anderer Meinung. Also stellten sie mit ihrer I-Catcher GmbH die Tagung (Holz im Hochhausbau) auf die Beine. Sie gewannen die Lignum, Holz 21, den SIA, die ETH, Holzbau Schweiz, das Hochbaudepartement der Stadt Zürich und die Swissbau als Veranstalter, trommelten Fachleute zu Statik, Brandschutz und Nachhaltigkeit zusammen, holten Sponsoren mit ins Boot und luden drei Architekturbüros ein, sich zum Thema Holz im Hochhausbau den Kopf zu zerbrechen: Herzog und Sieveke aus München, Morger & Degelo aus Basel und MVRDV aus Rotterdam.

Die Namen wirkten wie Magnete, sodass 328 Architektinnen, Ingenieure, Studierende und Branchenvertreter ins Auditorium Maximum der ETH strömten. Nach der Einführung von Dietmar Eberle legten am Vormittag fünf Referenten das Fundament: Mario Fontana sprach zum Thema (Brandschutz und Sicherheit), Hansruedi Preisig zur (Nachhaltigkeit) und das Trio Hermann Blumer, Felix Knobel und Roland Krippner widmete sich dem Thema (Neue Werkstoffe für effizientes Bauen). In einem Kurzfilm hatte Jürg Gasser die Statements von Architekturstudentinnen und -studenten eingefangen. Sie alle würden gerne ein Hochhaus aus Holz bauen, «ein hundert Meter hohes Chalet» beispielsweise, wie Michael Lohri im Film sagt. Als sich das (Audi Max) zum Mittagessen leerte, wussten alle Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer: Ein Hochhaus aus Holz wird so bald nicht gebaut, aber es ist auch nicht so absurd, wie die Idee im ersten Moment klingt.

Am Nachmittag schlug dann die Stunde der Architekten. Zunächst präsentierten die Münchner Thomas Herzog und Matthias Sieveke ihr detailliert ausgearbeitetes Hochhausprojekt. Für Morger & Degelo stiegen gleich vier Referenten in den Ring: der Architekt Heinrich Degelo, der Statiker Hermann Blumer, der Haustechniker Adrian Altenburger und der Botaniker Klaus Ammann, der das Publikum warnte, er sei nicht mehr der harmlose (Blüemeler) wie noch in den Sechzigerjahren. Das Schlussbouquet entfaltete Winy Maas von MVRDV mit einer Holzstadt. Er schlug vor, achtzig Prozent der Schweiz in Wald zu verwandeln und den grössten Teil der Bevölkerung in einer hölzernen Hochhausstadt rund um den Zürichsee anzusiedeln. In der anschliessenden Diskussion gesellten sich Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister von Basel, und Franz Eberhard, der Direktor des Zürcher Amtes für Städtebau, zu den Projektverfassern aufs Podium. Winy Maas meinte zwar, es gehe ihm weniger um das Hochhaus als um die technischen Möglichkeiten, die im Holz stecken. Doch durfte eine Stichelei zwischen Fritz Schumacher, in dessen Stadt das höchste Hochhaus der Schweiz, der Basler Messeturm von Morger & Degelo, entsteht, und Franz Eberhard natürlich nicht fehlen – gewürzt mit dem Hinweis auf die guten Resultate des FC Basel. Doch am Ende löste sich die Tagung in Minne auf und Franz Eberhard stellte fest: «Mit dem Thema Holzstadt sind wir nicht auf dem Holzweg!»

Werner Huber | Fotos: Urs Walder

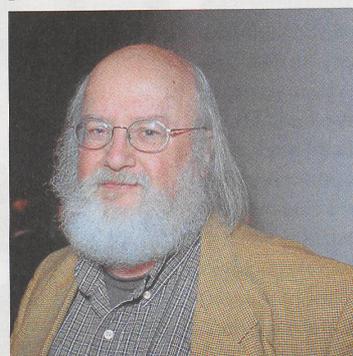
Sonderheft «Tagung ETH Zürich: Holz im Hochhausbau. Drei Studien». I-Catcher GmbH, Basel, 061 281 87 17, Ausstellung Wood City, Swissbau Basel 21.–25.1.03, Stand Lignum



1 Jürg Gasser, Hoffotograf der Veranstalter Hansruedi Tobler und Felix Knobel, hat auch den Film mit den Statements der Studierenden gemacht.



2 Heinrich Degelo hat für das Projekt von Morger & Degelo Adrian Altenburger von Amstein + Walthert beigezogen.



4 Uwe Fachin und Bruno Zaugg von der Firma Knauf hatten an der Tagung einen Informationsstand.

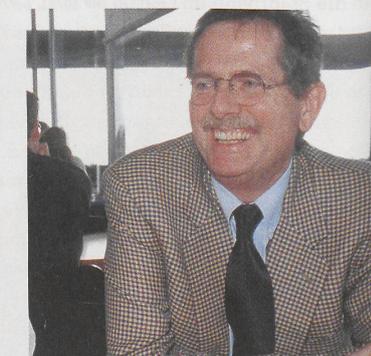
5-6 Hansjörg Hilti, Jürg Andreas Riedl und Felix Kuhn repräsentieren die Fachhochschule Liechtenstein in Vaduz.

7 Mario Fontana von der Bauingenieurabteilung der ETH referierte über Brandschutz und Sicherheit und findet die Tagung «einen gelungenen Anlass». Josef Kolb von der Lignum ist Projektleiter (Brandschutz im Hochbau).

8 Roland J. Stulz ist Mitinhaber von Amstein + Walthert, aber auch Geschäftsführer des Programms (Strategie Nachhaltigkeit im ETH-Bereich).



7



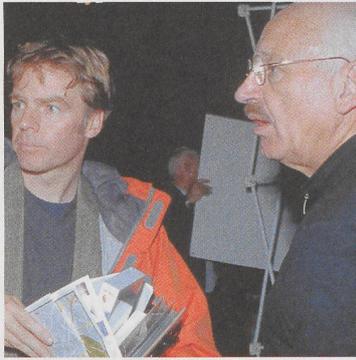
8



9



10



11

18 Mathias Sieveke und Roland Kippner, der eine Mitautor des Münchner Hochhausprojekts, der andere Referent über neue Holzwerkstoffe.

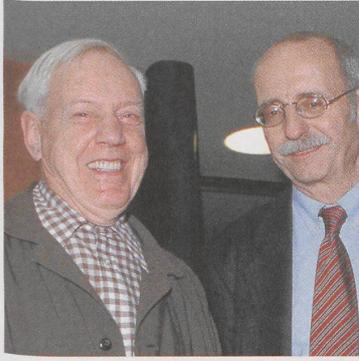
19–20 Evelyn Frisch von der Lignum, welche die Projekte an der Swissbau zeigt. Der Architekt Francis Rivolta ist vor zehn Jahren von Lausanne nach Zürich ausgewandert und als Assistent von Dominique Perrault öfters an der ETH anzutreffen.

21 Jia Jia Zhang und Michael Lohr studieren im 3. Semester Architektur. Lohr schlägt im Film von Jürg Gasser vor, ein hundert Meter hohes Chalet zu bauen.

22 Hansruedi Tobler und seine Mitarbeiterin Annemarie Lüthi halfen tatkräftig mit, die Tagung auf-, aber auch wieder abzubauen, damit das «Audi Max» pünktlich für die nächste Veranstaltung wieder bereitstand.

23 Alexandra Kellermann, Mitarbeiterin von Hansruedi Tobler, hat mitgeholfen, dass die Tagung flott über die Bühne ging, und sie hatte die Architekten gedrängt, ihre Beiträge rechtzeitig abzugeben.

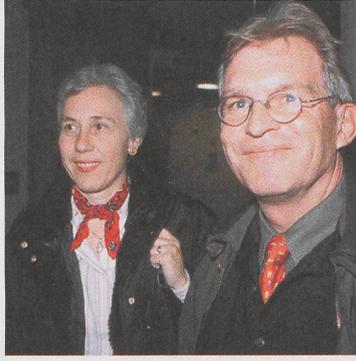
24 Hermann Blumer und Roland Krippner, zwei der Referenten, die am Vormittag zum Thema «Neue Holzwerkstoffe für effizientes Bauen» sprachen.



12



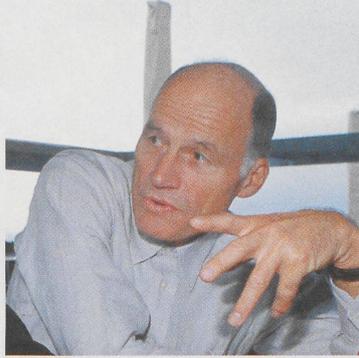
13



14



15



16



17



18

9 Maja Vehovar hat nach dem Expo-Stress und dem Abschluss ihres Buchprojektes nun wieder mehr Zeit, um Veranstaltungen zu besuchen.

10–11 Felix Knobel zieht Bilanz über die Tagung und Winy Maas ist bereits wieder auf dem Sprung zum nächsten Termin. Hansruedi Toblers Blick schweift in die Ferne – bereits an eine nächste Veranstaltung?

12–13 Der Basler Architekturpublizist Werner Blaser studierte das Hochhausprojekt von den Münchnern Thomas Herzog und Matthias Sieveke.

14 Thea Rauch vom ETH-Wohnforum liess sich zum Thema «Nachhaltige Entwicklung» inspirieren. Wolfgang Winter ist Holzbauer aus Wien und Professor an der TU.

15–16 Fritz Schumacher, der Kantonsbaumeister von Basel, und Franz Eberhard, der Direktor des Amtes für Städtebau in Zürich, fanden auch an der Tagung eine Gelegenheit, um die freundschaftliche Rivalität zwischen beiden Städten zu pflegen.

17 Willy Castioni, Technischer Berater Brandschutz der HG Commerciale, und Karin Litschig von der Firma Van Baerle, die feuerfesten Bauklebstoff anbietet, fachsimpeln vor dem Auditorium Maximum.



19



20



21



22



23



24